Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 152 | Freitag, den 4. Juni 1937 | Jahrgang 1937

Sowjetrussische Flieger beschossen die „Deutschland".

Aufsehenerregende Enthüllung der Pariser Zeitschrift „Gringoire". — Das chiffrierte Telegramm aus Moskau.

Ein in allen Einzelheiten vorbereiteter, gewollter Angriff.

DNB **Paris**, 3. Juni.

Die politisch-literarische Wochenzeitung „Gringoire" beschäftigt sich mit der Bombardierung des Panzerschiffes „Deutschland" und liefert den Beweis dafür, daß es sich nicht um einen gewöhnlichen Zwischenfall, sondern um einen in allen Einzelheiten vorbereiteten, gewollten Angriff gehandelt habe.

Das Blatt erklärt, daß die sowjetrussischen Flugstaffeln in Valencia selbständig seien und nicht dem spanischen Militärkommando unterständen. Den Befehl übe der sowjetrussische Oberst Wassily Tigroff aus. Am 28. Mai habe Tigroff aus Moskau ein chiffriertes Telegramm erhalten. Er habe sofort eine Konferenz einberufen, an der 18 sowjetrussische Offiziere teilgenommen hätten. Im Anschluß an diese Konferenz hätten sechs Sowjetapparate vom Typ „T B 5" Befehl erhalten, sich für eine Sonderaufgabe bereitzuhalten. Am 29. Mai hätten diese Apparate in Gruppen zu je zwei zahlreiche Flüge auf das Meer hinaus gemacht. Das spanische Militärkommando sei hiervon nicht unterrichtet worden. Am Abend des gleichen Tages hätten zwei dieser Apparate dann die „Deutschland" bombardiert. Der erste Apparat habe unter dem Befehl des Oberleutnants Wassily Schmidt gestanden, der zweite unter dem Befehl des Hauptmanns Anton Prigorine.

Noch zwei Tote.

An den Folgen des bolschewistischen Fliegerüberfalls von Ibiza gestorben.

DNB **Berlin**, 3. Juni.

Im Lazarett von Ibiza sind die Oberheizer Helmuth Schubert und Heinz Holzwarth ihren bei dem verbrecherischen bolschewistischen Ueberfall erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf dem Panzerschiff „Deutschland" auf 27 erhöht.

Die Fürsorge für die Verwundeten.

Die Krankenschwestern in Gibraltar eingetroffen.

DNB **London**, 3. Juni.

Die vier Schwestern, die von England aus in Sonderflugzeugen nach Gibraltar geschickt worden sind, um die auf der „Deutschland" verwundeten deutschen Matrosen pflegen zu helfen, sind am Mittwoch nachmittag an ihrem Bestimmungsort eingetroffen. Sie haben sich sofort ins Krankenhaus begeben, um dort die Krankenschwestern, die Tag und Nacht gearbeitet haben und dringend der Ruhe bedürfen, abzulösen.

Auch sonst kümmert man sich in Gibraltar in hervorragendem Maße um die deutschen Verwundeten. Der Leiter des Sanitätswesens hat über den Rundfunk die Bevölkerung gebeten, deutsche Bücher und Zeitschriften zur Verfügung zu stellen.

Deutsche Torpedoboote nach den spanischen Gewässern unterwegs.

DNB **Berlin**, 3. Juni.

Heute sind Teile der dritten Torpedobootsflottille aus Wilhelmshaven nach den spanischen Gewässern ausgelaufen. Kreuzer „Köln" wird demnächst folgen. Damit ist die Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern vorläufig abgeschlossen.

Englische Garantievorschläge gegen Wiederholung roter Piratenüberfälle.

Fühlungnahme Londons mit Berlin, Rom und Paris.

£ **London**, 3. Juni.

Wie an englischer zuständiger Stelle mitgeteilt wird, steht die englische Regierung in Verbindung mit der deutschen, französischen und italienischen Regierung, um Maßnahmen herbeizuführen, die eine Garantie gegen die Wiederkehr von ähnlichen „Zwischenfällen" wie der Bombardierung der „Deutschland" geben sollen. Es wird dabei betont, sämtliche vier Mächte hätten an dieser Frage ein gemeinsames Interesse, da sie alle von ähnlichen Zwischenfällen betroffen worden seien. Die Auswahl der

(Fortsetzung auf der 2. Seite.

Entlarvt.

Klarer als es in der „Gringoire" geschieht, kann nicht erwiesen werden, wer der politische Attentäter auf unser Panzerschiff „Deutschland" gewesen ist und was für saubere Pläne hinter diesem heimtückischen Ueberfall gestanden haben und sich hinter ihm verbargen. Es ist nunmehr vor aller Welt offenbar, daß Urheber und Inszenierende in der Moskauer roten Zentrale selbst zu suchen sind, und daß sie den Zweck verfolgten, Europa mit diesem und den anderen Gewaltakten in einen Brandherd zu verwandeln. Jene Mitteilung der „Gringoire" ergänzt vortrefflich, was die kommunistische „Humanité" neulich ganz unverblümt und offen ausgeplaudert hat, als sie an die Adresse Frankreichs von der Forderung eines Krieges sprach zur Hilfe für das in verzweifelter Lage befindliche bolschewistische Spanien.

Das wahre Gesicht Moskaus enthüllt sich von neuem in brutalster Frivolität als die europäische Kriegsfratze; es zeigt der Welt demaskiert und ungeschminkt, wohin die zivilisierte Menschheit von den Drahtziehern im Kreml gebracht werden soll — in chaotische Verwirrung. Der Marokko-Coup vom Januar hat nicht verfangen, der Guernica-Schwindel wurde aufgedeckt, der letzte Versuch ist ebenfalls mißlungen. Eins aber wird — so meinen wir — der Welt nun offenbar sein, was die bolschewistischen Verbrecher wirklich wollen, an was für einer Klippe wir vorbeigesegelt sind und wie ernsthaft die Situation angesehen werden muß; der „Sonderauftrag" jener bolschewistischen Attentäter, der zu jenem gemeinen Verbrechen von Ibiza führte, sollte der Funke für ein größeres Feuer sein, den man von Spanien aus nach Europa werfen wollte.

Die zivilisierte Welt ist sich einig in der scharfen Verurteilung jener verabscheuungswürdigen Provokation. Dies zeigen uns die Auslandsstimmen, die noch täglich davon sprechen und in denen sich die Erkenntnisse der verbrecherischen Handlung gegen unsere deutschen Seeleute und auch der politischen Hintergründe durchsetzen und in denen auch die Notwendigkeit der Strafaktion anerkannt wird. Vor allen Dingen hat man in Paris wohl einzusehen begonnen, wo die Einpeitscher der spanischen Mordbrenner sitzen und daß man von dorther in ein Abenteuer hineingestürzt werden sollte, in einen neuen furchtbaren Strudel kriegerischer Wirren, daß man für das bolschewistische Mordbrennertum mißbraucht und eingespannt werden sollte. Während man solche Einsichten erfreulicherweise in Frankreich findet, hat es der englische Arbeiterführer Attlee fertig bekommen, im Unterhaus zwar die Opfer des Bombardements von Almeria zu bedauern, aber trotz Anmahnung des konservativen Sprechers die deutschen meuchlings Hingemordeten nicht zu ehren. Herr Attlee, der in der Arbeiterpartei weit links steht, ist anscheinend von der Seuche des Bolschewismus selbst schon unheilbar ergriffen worden.

Wir können unsererseits nur nochmals wiederholen, daß es gerade auch auf Grund der Mitteilungen der „Gringoire nur um so angebrachter war, daß wir uns nicht etwa auf den Weg papierener Proteste begaben, sondern daß wir durch die Tat zeigten, daß wir nicht daran denken ,unsere braven Seeleute, die ihre Pflicht im Dienste des europäischen Friedens und daher im Interesse aller an der internationalen Sicherung beteiligten Staaten tun, wie Freiwild abschießen zu lassen. Der Ernst der Lage wurde deutlich sichtbar und die Herren im Nichteinmischungsausschuß werden sich jetzt nach Enthüllung der wahren Hintergründe wohl der Erkenntnis nicht mehr verschließen, daß man sich wirklich nach anderen wirksameren Maßnahmen umsehen muß, die bolschewistischen Anschläge auf den europäischen Frieden im Keime zu ersticken. Denn was ist nun wohl offensichtlicher als die klare Tatsache, daß man von bolschewistischer Seite mit den Bomben auf die „Deutschland" und auch auf die Schiffe anderer Nationen den Frieden überhaupt torpedieren wollte? Möge man in London endlich die Gefahren erkennen, die der Welt von jener organisierten Bande internationaler Mordbrenner, Kriegsagenten und Verbrecher am Frieden drohen und möge man die Mittel und Maßnahmen energisch ergreifen, die nötig und hinreichend sind zur Verhinderung solcher Vorfälle und zur Bekämpfung des bolschewistischen Wahnsinns. Wir erwarten, daß die Konsequenzen aus dem Attentat von Ibiza hart und unerbittlich gezogen werden.

h

„Nibelungenmarsch" nur auf dem Parteitag. In einer Mitteilung des Reichspropagandaministeriums heißt es: Der Führer hat angeordnet, daß der „Nibelungenmarsch" in Zukunft allein Veranstaltungen auf dem Parteitag vorbehalten ist. Er ist deshalb bei anderen Veranstaltungen nicht zu spielen.

Heldentod des Generals Mola.

Bei einem Erkundungsflug abgestürzt.

DNB **Salamanca**, 3. Juni.

Der Radiosender Salamanca teilt am Donnerstag um 19.30 Uhr mit, daß der bekannte General Emilio Mola, der Führer der Nordarmee, in Erfüllung seiner Pflicht an der Biscaya-Front bei einem Erkundungsflug in starken Nebel geraten und abgestürzt ist. Der General ist tot, ebenso sein Adjutant, zwei Generalstabsoffiziere und die beiden Piloten.

★

General Mola, einer der bekanntesten Heerführer des nationalen Spanien, hat mit seiner Flugzeugbegleitung das Leben für sein Vaterland gelassen. Sein Tod bedeutet für das nationale Heer einen sehr schweren Verlust, an dem wir Deutsche in tiefem Mitgefühl und aus der besonderen Achtung für den gefallenen General herzlichen Anteil nehmen.

Don Emilio Mola Vidal wurde im Jahre 1891 im Lande der Pyrenäen geboren. Er entstammt einer der ältesten und angesehensten Familien des Baskenlandes. Dem Wunsche seines Vaters folgend, trat er als Kadett in die Kadettenschule in Pamplona ein. Nach dem Abschluß der Kadettenschule wurde er Offizier in einem der spanischen Garderegimenter und machte hier eine überraschend schnelle Karriere.

General Mola war ein Mann von außerordentlich geistigen Gaben. Er war bekannt durch seine unerschütterliche Ruhe und seine klare Ueberlegung. Von früh auf ist er den politischen Verhältnissen und Entwicklungen seiner spanischen Heimat und besonders am spanischen Königshof mit großer Anteilnahme gefolgt. Im Laufe der Zeit kam er so in das republikanische Lager, ohne aber das Vertrauen der Krone zu verlieren. So wurde ihm im Jahre 1931 von General Berenger das Kommando der gesamten spanischen Po-

(Scherl-M.)

lizei als Generalinspektor übertragen. In dieser Stellung spielte er in der letzten Zeit der Monarchie eine sehr einflußreiche Rolle. Nach dem Sturze Alphons XIII. stand Mola zunächst in der ersten Reihe der führenden Männer Spaniens. Mit der sich ständig mehrenden Linksorientierung des republikanischen Systems entfremdete er sich aber den Verantwortlichen der Regierung, so daß man ihm schließlich eine Kommandostelle über die spanischen Truppen in Marokko übertrug und auf diese Weise kaltgestellt zu haben glaubte.

Nachdem eine gemäßigtere Richtung an die Regierung gekommen war, kehrte General Mola nach Spanien zurück. Er übernahm das Oberkommando über das Korps in Navarra. Als er dann sich mit dem größten Teil des nationalen Offizierkorps gegen die Machenschaften der Volksfront-Regierung sträubte, wurde er am 9. Juli 1936 unter dem Verdacht, eine Aufstandsbewegung vorbereitet zu haben, verhaftet. Der General mußte aber, da ihm nichts nachzuweisen war, bald wieder freigelassen werden. Nur kurze Zeit später landete General Franco mit den Kolonialtruppenn auf spanischem Boden und erklärte der radikalen Volksfront-Regierung und dem mit ihr im Bunde stehenden Bolschewismus den offenen Krieg. General Mola war einer der ersten, die sich an die Seite Francos stellten. Er brachte die nationale Bewegung in Navarra in Gang und schlug mit der Garnison Pamplona, in der er einstmals als Kadett gestanden hatte, zuerst gegen die Roten los. Zehntausende von Freiwilligen aller Bevölkerungsschichten scharten sich um ihn, fast alle Garnisonen schlossen sich ihm an. In schnellem Siegeszug konnte er in wenigen Tagen das ganze spanische Gebiet zwischen der Nordküste, ausgenommen die Küstenstraßen, nach Süden bis 50 Kilometer nördlich von Madrid (Guadarrama- und Somosierra-Gebirge), nach Osten bis Huesca und nach Westen bis an die portugiesische Grenze einschließlich der Landschaft Galicia, der Nordwestecke Spaniens, vom Marxismus säubern und in seine Hand bringen. Ueberall jubelte das Volk seinem Befreier zu; die rot-gelbe Fahne Spaniens ging an allen Masten hoch, wo der General mit seinen Truppen erschien. Zuletzt führte er die Operationen der nationalen Armee an der Biscayafront. Das Schicksal hat es ihm nicht gegönnt, den letzten Erfolg der militärischen Anstrengungen zu erleben, deren Sicherung offenbar auch der mit jähem Absturz endende Flug am Donnerstag gegolten hat.

Mola war durch und durch Soldat, einer der fähigsten spanischen Generale und Spanier vom Scheitel bis zur Sohle. Von je her ein großer Verehrer Deutschlands, hat er auch militärwissenschaftlich zur Verbreitung deutscher Taktik und Strategie innerhalb der militärischen Kreise Spaniens mit mehreren Veröffentlichungen wesentlich beigetragen.

Generalfeldmarschall von Blomberg ehrt die Gefallenen Italiens.

Generalfeldmarschall von Blomberg mit dem deutschen Botschafter von Hassel während der Gefallenenehrung am Grabe des Unbekannten Soldaten in Rom. (Bildtelegramm Scherl.)

Blomberg besichtigt die italienische Luftwaffe.

Große Einsatzübung der Flieger.

Auch der italienische König war erschienen.

DNB **Rom**, 3. Juni.

Generalfeldmarschall von Blomberg hat am Donnerstag in Begleitung des italienischen Regierungschefs Mussolini und der Unterstaatssekretäre für Heer, Marine und Luftwaffe den Militärflughafen Furbara und die Versuchsanstalt Guidonia besucht.

Kurz vor Beginn der Besichtigung von Furbara war völlig unerwartet der König von Italien und Kaiser von Aethiopien, Viktor Emanuel III., auf dem Flughafen eingetroffen, der die Besichtigung der italienischen Luftwaffe durch den deutschen Ehrengast mit seinem Erscheinen auszeichnen wollte. Nach der unter Führung von Unterstaatssekretär General Valle vorgenommenen Besichtigung wurde unter Einsatz großer Flugzeugverbände ein Fliegerangriff vorgeführt, dessen Thema die Vernichtung einer Flottenbasis und der im Hafen liegenden Schiffe war. Die Kampfhandlung fand die lebhafte Anerkennung des Generalfeldmarschalls, der anschließend ein von Mussolini persönlich gesteuertes dreimotoriges Flugzeug bestieg und einen ausgedehnten Flug über dem Küstengebiet der früheren pontischen Sümpfe unternahm. Auch die Besichtigung der hochmodernen Versuchsanstalt von Guidonia erweckte das lebhafte Interesse des Generalfeldmarschalls, den sowohl die Truppe wie die Belegschaften und die Zivilbevölkerung überall bei seinem Erscheinen durch herzlichsten Beifall begrüßte.

Zu der Besichtigung von Furbara und Guidonia waren außer zahlreichen Offizieren der verschiedenen Wehrmachtteile auch Marschall Badoglio und General de Bono sowie Außenminister Graf Ciano, der Minister für Volkskultur, Alfieri, und der Chef der Miliz, General Russo, erschienen. Nach Abschluß der Besichtigung fand zu Ehren von Generalfeldmarschall von Blomberg in Guidonia ein Kameradschaftsessen statt.

Am Donnerstag nachmittag stattete Generalfeldmarschall von Blomberg Marschall Badoglio, Herzog von Addis Abeba, und dem italienischen Außenminister Grafen Ciano kurze Besuche ab und besichtigte dann die italienische Akademie für Leibesübungen.

Deutschlands Interessen im Donauraum.

Stärkste Beachtung der Südosteuropa-Reise Neuraths in Budapest.

DNB **Budapest**, 3. Juni.

Die bevorstehende Südosteuropareise des Reichsaußenministers von Neurath findet in allen Kreisen stärkste Beachtung und wird überall auf das wärmste begrüßt. Die Presse veröffentlicht die Meldung über das bevorstehende Eintreffen des deutschen Reichsaußenministers in Budapest an leitender Stelle und weist auf das wachsende Interesse Deutschlands für den Donauraum hin.

Der die Auffassung des Außenministeriums wiedergebende „Pester Lloyd" schreibt, Deutschland gehöre zu den europäischen Mächten, die an der Entwicklung in Südosteuropa am allerstärksten interessiert seien. Die Reise des deutschen Reichsaußenministers sei daher nur ein natürlicher Ausdruck der Absicht Deutschlands, seine Beziehungen mit den Ländern dieses Gebietes enger zu knüpfen. In Anbetracht der herzlichen Beziehungen zwischen Ungarn und dem Deutschen Reich sei es nur natürlich, daß die ungarische Oeffentlichkeit dem Besuch des deutschen Reichsaußenministers mit der größten Freude entgegensehe und darin ein Zeichen der Bereitwilligkeit Deutschlands erblicke, seine durch gegenseitige Freundschaft inspirierte Zusammenarbeit mit Ungarn weiter auszubauen.

Lebhaftes Echo in Sofia.

DNB **Sofia**, 3. Juni.

Die gesamte bulgarische Presse und die Oeffentlichkeit hat die gestern aus Berlin eingetroffenen Meldungen über den bevorstehenden Besuch des Reichsaußenministers von Neurath in Belgrad, Sofia und Budapest mit stärkstem Interesse aufgenommen. Die heutigen Blätter brachten die Nachrichten darüber in größter Aufmachung.

Das Blatt „Slowo" schreibt, daß den Leiter der deutschen Außenpolitik in Sofia ein herzlicher Empfang erwarte, weil Bulgarien und Deutschland durch eine traditionelle Freundschaft verbunden seien, die noch von der Waffenbrüderschaft im Weltkriege her datiere und in den Nachkriegsjahren durch enge wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen weiter vertieft worden sei. Bulgarien freue sich auch deshalb über den Besuch, weil er zeige, daß das Ausland Bulgarien besonderes Interesse entgegenbringe und es nicht außerhalb seiner Kombinationen stelle.

„Doppelte Freude über Neuraths Besuch in Belgrad."

DNB **Belgrad**, 3. Juni.

Die Blätter veröffentlichen die Nachricht von dem bevorstehenden amtlichen Besuch des Reichsaußenministers von Neurath in Belgrad in großer Aufmachung. Die halbamtliche „Vreme" führt aus, der Besuch des Reichsaußenministers werde in der jugoslawischen Hauptstadt doppelte Freude hervorrufen: 1. wegen der Ehrung, die Belgrad seitens des Reiches durch den Besuch seines Außenministers erwiesen werde, 2. da man in Jugoslawien in diesem Besuch einen neuen Beweis für die Festigung der schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten erblicke.

Englische Garantievorschläge gegen Wiederholung roter Piratenüberfälle.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

vier Mächte erkläre sich auch daraus, daß es sich um die Staaten handele, die im Auftrage des Nichteinmischungsausschusses den Kontrollplan durchführten.

Im Unterhaus fragte am Donnerstag der liberale Abgeordnete Mander den Außenminister, ob er sich an die Signatarmächte des Kelloggpaktes wegen gemeinsamer Vorstellungen Deutschland gegenüber wenden wolle, da das Bombardement von Almeria einen „Bruch des Kelloggpaktes" darstelle. An Stelle des Außenministers antwortete Staatssekretär Cranborne. Er verneinte die Frage Manders und erklärte dazu, es sei das Ziel der englischen Regierung, mit allen in ihrer Macht liegenden Mitteln den Zusammenbruch der Nichteinmischungspolitik zu verhindern und eine ernste Situation abzuwenden, die sich auf einem erneuten Einstrom fremder Staatsangehöriger nach Spanien ergeben müßte. Die Regierung halte die volle internationale Zusammenarbeit im Rahmen des Nichteinmischungsausschusses für das wichtigste Ziel und erstrebe die baldige Wiederherstellung des Schemas der Seeüberwachung an der spanischen Küste. Mit diesem Ziel vor Augen habe die englische Regierung am Mittwochabend den beteiligten Regierungen Vorschläge zugeleitet, von denen sie hoffe, daß sie angemessene Garantien gegen eine Wiederholung des Zwischenfalles darstellten. Die Regierung hoffe, daß diese Vorschläge alle in Frage kommenden Regierungen wieder in die Lage versetzen, die Politik der Nichteinmischung voll aufzunehmen. Sie lege einer solchen Entwicklung um so mehr Bedeutung bei, als sie sich bemühe, so schnell wie möglich Fortschritte mit der Zurückziehung ausländischer Kampfteilnehmer in Spanien zu machen. Sie halte diese Angelegenheit für wichtig und hoffe, daß es in einer Atmosphäre internationaler Zusammenarbeit auch möglich sei, an einem entsprechenden Abkommen mitzuarbeiten.

Die Londoner Presse zeigt sich bei der Beurteilung der Entwicklung, die nach der Bombardierung der „Deutschland" zu verzeichnen ist, weiterhin optimistisch. Ganz allgemein heben die Blätter Donnerstag früh hervor, daß „Fortschritte gemacht" worden seien auf der Suche nach den von Deutschland und Italien geforderten Sicherheiten für die Ueberwachungsschiffe. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meint in diesem Zusammenhang, man habe sich englischerseits bereits vor dem Ueberfall auf die „Deutschland" mit der Frage verstärkter Sicherheiten befaßt. Die „Morning Post" berichtet, daß Sowjetrußland bereits seinen ganzen Einfluß aufbiete, um zu verhindern, daß nur die vier Westmächte mit der Nichteinmischung und den damit zusammenhängenden Fragen beauftragt würden. „Daily Herald", der glaubt, daß noch acht bis zehn Tage vergehen würden, bis die Frage der Sicherheiten für die Kontrollschiffe endgültig geklärt sei, hält die Bildung eines Ausschusses aus Vertretern der vier Admiralitäten für das beste, der nach Untersuchung jedes etwaigen „Zwischenfalles" die anzuwendende Strafmaßnahme zu beschließen hätte.

27 gefallene italienische Freiwillige in der Nähe von Malaga beigesetzt.

DNB **Rom**, 3. Juni.

Die Agentur Stefani veröffentlicht am Donnerstag die zweite amtliche Verlustliste von 27 im Abschnitt von Malaga gefallenen italienischen Freiwilligen, die mit militärischen und kirchlichen Ehren in der Umgebung Malagas beigesetzt wurden.

In Neapel sind am Donnerstag 500 in den letzten Kämpfen bei Madrid verwundete italienische Spanien-Freiwillige eingetroffen. Mit Ausnahme von 10 Schwerverletzten ist das Befinden der übrigen zufriedenstellend, ihre Haltung ist ganz ausgezeichnet.

Weitere Förderung der Sieger des Reichsberufswettkampfes.

Berlin, 3. Juni.

Nach Abschluß des 4. Reichsberufswettkampfes sind die zuständigen Stellen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend bemüht, mit Hilfe des vorhandenen Materials eine möglichst weitgehende Auswertung des Wettkampfes vorzunehmen. Der Einsatz von 24 795 Wettkampfleitern und Wettkampfleiterinnen, die auf Schulungstagungen mit ihrer Aufgabe rechtzeitig vertraut gemacht worden waren, hat nicht allein eine vorbildliche Organisation und Durchführung des Wettkampfes gewährleistet, sondern auch die sorgfältige Durcharbeitung der Wettkampfbogen für jeden einzelnen Teilnehmer gesichert.

In der sozialpolitischen Zeitschrift der Hitlerjugend, „Das junge Deutschland", teilt jetzt der Leiter des Reichsberufswettkampfes interessante Einzelheiten über die Förderung der Reichssieger des Reichsberufswettkampfes mit. Eine Untersuchung über die sozialen Verhältnisse der Reichssieger ergab ein offenkundiges Mißverhältnis zwischen den sozialen Lebensbedingungen und der demgegenüber erbrachten Leistungsfähigkeit. Es sei auffällig, wie viele befähigte Kräfte in den vergangenen Jahren in der Entfaltung ihrer Anlagen und Werte durch soziale Verhältnisse in starkem Maße hemmend beeinflußt worden seien. Nach einer Mitteilung des Leiters des Reichsberufswettkampfes waren die Väter von 65 Reichssiegern in 12 v. H. aller Fälle Beamte, in 12 v. H. aller Fälle geistige Arbeiter und Kaufleute, in 22 v. H. aller Fälle Handwerker, in 36 v. H. aller Fälle Lohnarbeiter und in 18 v. H. aller Fälle arbeitslos während der entscheidenden Entwicklungsjahre der Reichssieger.

Die Erhebung ergab weiter, daß schwerwiegende materielle Nöte die Berufswahl und den Berufsweg in 45 v. H. aller Fälle beeinflußten, Familien mit fünf und mehr Kindern 16 v. H. aller Reichssieger entstammten, empfindlich hemmende familiäre Konflikte und Schwierigkeiten in 9 v. H. aller Fälle vorlagen, die Schulausbildung auf mittleren und höheren Schulen mangels Gewährung einer Freistelle aus finanziellen Gründen in 6 v. H. aller Fälle unterbrochen wurde, 16 v. H. aller Reichssieger nach der Schulentlassung in durchaus unzulängliche Ausbildungsverhältnisse (als Arbeitsbursche, Austräger, Hilfsarbeiter) gelangten oder ohne Lehrstelle blieben und 22 v. H. aller Reichssieger angaben, die Berufswahl aus familiärem oder wirtschaftlichem Zwang entgegen dem persönlichen Berufsideal getroffen zu haben.

Die hier getroffenen Feststellungen beziehen sich auf die sozialen Verhältnisse, die bei der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland vorgefunden wurden und erst im Laufe der letzten drei bis vier Jahre behoben werden konnten.

In der Juni-Ausgabe der Zeitschrift „Das junge Deutschland" macht hierzu Hans Wiese noch weitere Ausführungen. Das Stipendium von 1000 Mark, das Dr. Ley jedem Reichssieger und jeder Reichssiegerin gewähre, dürfe, so heißt es, nicht als materielle Anerkennung einer nachgewiesenen Leistung angesehen werden, vielmehr handele es sich nur um eine tragfeste Grundlage, um unter Ausnutzung aller Ausbildungsmöglichkeiten eine ausgesprochen berufsgesunde Förderung einzusetzen.

Dem praktischen Einsatz der Geldmittel gingen folgende Maßnahmen voraus: Einflußnahme auf die betriebliche Ausbildung, Ueberführung Ungelernter in ordentliche Lehrverhältnisse, finanzielle Sicherstellung guter Lehrausbildung durch Erhöhung der Erziehungsbeihilfen, erweiterter Ausbildungsgang innerhalb des Betriebes, d. h. Uebernahme in andere Betriebsabteilungen, Besuch von theoretischen Fortbildungskursen während der Arbeitszeit und schließlich Verkürzung der Lehrzeit. Zu den Formen der außerbetrieblichen Förderung gehöre vor allen Dingen ein Betriebswechsel größenmäßiger und regionaler Art. Die Siegerförderung, so schreibt Wiese im „Jungen Deutschland", ist jedoch nur das Ergebnis und der letzte Einsatz des von der Hitlerjugend und der Deutschen Arbeitsfront in der gesamten Jugend Deutschlands mobil gemachten Idealismus. In ihm — im lebenden Zeugnis der zwei Millionen Wettkämpfer — ruht die Erziehungsmacht der Bewegung.

Auskunftspflicht in der Landwirtschaft.

Berlin, 3. Juni.

Um die Durchführung der dem Reichsnährstand im Rahmen der Erzeugungsschlacht gestellten Aufgaben sicherzustellen, hat der Reichs- und preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft gemäß § 1 der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 den Reichsbauernführer und die Landesbauernführer als Stellen bestimmt, die berechtigt sind, innerhalb des landwirtschaftlichen Aufgabengebietes jederzeit Auskunft über die wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere über Preise und Vorräte sowie Leistungen und Leistungsfähigkeit von Unternehmungen und Betrieben zu verlangen.

Der gewaltige Erfolg der Reichsnährstandsschau.

DNB **München**, 3. Juni.

Die Reichsnährstandsschau in München hat in den ersten vier Tagen fast 300 000 Besucher angelockt. Am Mittwoch allein waren es 80 000 Menschen, die die Ausstellung besichtigten.

Reichsbauernführer Darré empfing am Donnerstag mittag Mitglieder des internationalen Beirates des XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses, der vom 22. bis 27. August zum ersten Male in Berlin stattfinden wird. Der Reichsernährungsminister gab seiner Freude Ausdruck, über die wertvolle Mitarbeit, die der Weltmilchverband bei den Vorbereitungsarbeiten für den kommenden internationalen Milchkongreß geleistet hat.

Der Vizepräsident des Weltmilchverbandes, der frühere holländische Landwirtschaftsminister Dr. Posthuma, dankte namens der ausländischen Gäste dem Reichsbauernführer herzlich für seine Begrüßungsworte und verlieh der Ueberzeugung Ausdruck, daß der mit Bestimmtheit zu erwartende Erfolg des XI. milchwirtschaftlichen Weltkongresses in erster Linie der Vorarbeit des deutschen Nationalkomitees zu danken sei.

Der frühere österreichische Ackerbauminister, Landeshauptmann Reither, besuchte mit einer großen Anzahl seiner Mitarbeiter am Donnerstag die Reichsnährstandsausstellung und widmete sich besonders den hier gezeigten Problemen des Bergbauerntums und der Viehwirtschaft.

Morgen Luftschutzrede Görings!

DNB **Berlin**, 3. Juni.

Am Sonnabend, dem 5. Juni, 20 Uhr, wird der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, in einer Großkundgebung des Reichsluftschutzbundes in der Dietrich-Eckart-Bühne zu Berlin grundlegende Ausführungen zum Luftschutz machen. Die Rede wird über alle deutschen Reichssender mit Ausnahme des Deutschlandsenders verbreitet.

Der Luftschutz geht alle Deutschen an. Jeder ist zur Mitarbeit gesetzlich verpflichtet. Jeder sollte sich deshalb auch die Ausführungen Görings anhören. Der Reichsluftschutzbund veranstaltet überall Parallelkundgebungen, wo im Gemeinschaftsempfang die Rede auch von denen gehört werden kann, die kein Rundfunkgerät besitzen.

Tagung der Gaurichter der NSDAP.

DNB **Stuttgart**, 3. Juni.

Am Donnerstag hat in Stuttgart eine Tagung der Gaurichter der NSDAP begonnen. Unter ihnen befinden sich die Gaurichter der Auslandsorganisation der NSDAP und aus Danzig. 14 Parteigenossen des Obersten Parteigerichts sind auf der Tagung anwesend. Pg. Schneider, der Leiter des Zentralamts am Obersten Parteigericht, sprach, wie NSK berichtet, am Donnerstag zu den Gaurichtern. Reichsleiter Major a. D. Buch wird am Freitagvormittag zu den Tagungsteilnehmern referieren.

Aus Furcht vor Strafe in den Tod.

Drei junge Burschen überfahren aufgefunden.

DNB **Eisleben**, 3. Juni.

Am Donnerstag wurden drei junge Burschen auf den Gleisen der Bahn Halle—Kassel zwischen Wolferode und Eisleben unweit eines Bahnüberganges tot aufgefunden. Die drei Jungen hatten vor kurzem mit einem fremden Kraftwagen eine Schwarzfahrt unternommen. Aus Scham darüber und aus Furcht vor Strafe ließen sie sich überfahren.

Unwetter über Osttirol.

Ein Feuerwehrmann ertrunken.

DNB. **Linz**, 3. Juni.

In der Nacht zum Mittwoch ging über das Villgratental in Osttirol, einem Seitental des Pustertals, ein schwerer Wolkenbruch nieder, der mehrere Brücken wegriß und eine große Ueberschwemmung verursachte. Bei den Abwehrmaßnahmen in Panzendorf wurden zwei Feuerwehrleute von den Fluten fortgerissen. Während einer gerettet werden konnte, kam der andere in den Fluten ums Leben.

Lebensmittelflugzeug von Streikenden abgeschossen.

Arbeitswillige von Streikenden belagert. – Sechs Tote in Südchikago.

Die Gewerkschaftshetze in USA geht weiter.

Newyork, 3. Juni.

Die Leitung des Stahlwerks der Republic Steel Co. in Niles in der Nähe von Youngstown im Staate Ohio, dessen Belegschaft seit Beginn des Stahlstreiks weiterarbeit, war, da das Werk von Streikenden regelrecht belagert wird, in den letzten Tagen dazu übergegangen, die Versorgung der Arbeiter mit Lebensmitteln durch Flugzeuge durchführen zu lassen. Dieser Weg der Lebensmittelversorgung mußte jetzt aufgegeben werden, da die Streikenden die Flugzeuge beschossen und infolgedessen zwei Maschinen bei der Landung verunglückten bezw. abstürzten. Ein Flugzeug, das auf den Hof des Werkes niederging, wies 20 Einschußlöcher auf. Einer anderen Maschine wurde die Verstrebung weggeschossen. Die Werksleitung droht jetzt, Lebensmittel auf Lastkraftwagen, die schwer bewaffnet werden, durch die Kette der Belagerer fahren zu lassen.

Die blutigen Straßenkämpfe, die sich am Sonntag, wie berichtet, im Süden von Chikago vor dem dortigen Werk der Republic Steel Co. ereigneten, haben weitere Todesopfer gefordert, so daß ihre Zahl jetzt sechs beträgt. Das Werk wird von 1000 Polizeibeamten bewacht, da die Gewerkschaft neue Demonstrationen plant.

Wie stark die Lewis-Gewerkschaft mit Kommunisten verseucht ist, beweist die Aussage der Witwe eines Erschossenen namens Rothmund. Sie erklärte bei ihrer Vernehmung, daß ihr Mann Mitglied der Kommunistischen Partei gewesen sei. Er habe niemals in einem Stahlwerk gearbeitet, sondern an dem Marsch auf das Werk der Republik Steel Co. teilgenommen, um die Arbeiter aufzuwiegeln.

Wie aus Little Falls (New Jersey) gemeldet wird, überfiel eine Rotte von der Lewis-Gewerkschaft aufgehetzter Streikender aus den dortigen Wäschereibetrieben verschiedene Arbeitswillige. Die Polizei konnte erst nach einstündigem Kampf und nach Anwendung von Tränengas die Ruhe wiederherstellen. 15 Personen wurden verletzt.

Gefährlicher Petroleumstreik.

DNB **Mexiko-Stadt**, 3. Juni.

Am Ende des sechsten Tages des Petroleumstreiks ist noch immer keine Aussicht auf Beilegung, obwohl die Vertreter der Oelgesellschaften am Mittwoch mittag eine längere Konferenz mit Präsident Cardenas hatten. Inzwischen ist der Autoverkehr auf rund ein Zehntel gesunken, da es nirgends mehr Treibstoff gibt. Die geringen Bestände werden zu Phantasiepreisen verkauft. Die Lebensmittelversorgung der Hauptstadt ist teilweise gefährdet, da Autotransporte unmöglich sind. Auch in Vera Cruz geht der Streik bei der Terminalgesellschaft weiter, die sämtliche dortigen Bahnanlagen beherrscht. Außerdem ist für die nächsten Tage noch ein weiterer Streik angekündigt.

Das Fest der Lebensbejahung.

Dr. Ley über die Reichstagung „Kraft durch Freude" in Hamburg.

DNB **Berlin**, 3. Juni.

Vom 10. bis 13. Juni findet in der Hansestadt Hamburg die große Reichstagung „Kraft durch Freude" unter Teilnahme von Volkstumsgruppen aus allen deutschen Gauen sowie Abordnungen aus 26 ausländischen Nationen statt. Wie im Vorjahr beim „Weltkongreß für Freizeit und Erholung" sind auch in diesem Jahre wieder unter dem Motto „Freude und Arbeit" zahlreiche Volkstums-, kulturelle und sportliche Veranstaltungen vorgesehen, an denen sich alle deutschen und ausländischen Volkstumsgruppen beteiligen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley machte am Donnerstag vor Vertretern der deutschen Presse über den Sinn der Reichstagung erläuternde Ausführungen. Die Reichstagung solle ein Ausdruck des deutschen Willens zur Lebensbejahung sein. Im Geiste von „Freude und Arbeit" treffen sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Nationen, um sich in dem Friedensbekenntnis zur Freude und zum Schönen zu vereinen. Durch dieses Fest der Freude und der Lebensbejahung werde der ganzen Welt gezeigt, wie Deutschland seine soziale Aufgabe lösen wolle. „Wir wollen die Lebensfreude des deutschen Volkes in Disziplin und Ordnung in Hamburg offenbaren und dazu laden wir die Welt ein als unsere Gäste."

Der Geschäftsführer des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit", Walter Rentmeister, gab in großen Zügen das Programm der Reichstagung bekannt.

An jedem der vier Tage zeigen die ausländischen Volkstumsgruppen ihr nationales Brauchtum. Darüber hinaus aber sind zahlreiche Sonderveranstaltungen vorgesehen, so auch Vorführungen der deutschen Wehrmacht. „Musik und Tanz" und „Spiel und Sport" werden ausländische und deutsche Gäste mit der Hamburger Bevölkerung zusammenführen. Am Abend wird für die ausländischen und deutschen Delegierten in der Staatsoper ein Festabend veranstaltet. Der dritte Tag, Sonnabend, 12. Juni, wird eröffnet mit einer Feier der Werkscharen „Freiheit und Freude der Arbeit". Um 10 Uhr spricht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dann auf der eigentlichen Reichstagung in der Musikhalle. Anschließend wird sich das Exekutivkomitee des internationalen Beratungskomitees für den Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1938 in Rom mit den Vorbereitungen zu dieser gewaltigen Tagung beschäftigen. Am Nachmittag werden 4000 Mitglieder von „Kraft durch Freude", des Reichsbundes für Leibesübungen, des Arbeitsdienstes und der Polizei, der HJ und des BdM zum „Tag des Sportes" auf zahlreichen Hamburger Sportplätzen Zeugnis von ihrer körperlichen Ertüchtigung ablegen, während am Abend in der Hanseaten-Halle eine große Festveranstaltung „Frohes Volk aus aller Welt" stattfindet. Den Schluß des Tages bildet eine Feierstunde der Hitlerjugend am Bismarck-Denkmal. Im Mittelpunkt des Sonntag steht der „Große Festzug des deutschen Volkes", der den des Vorjahres beim Weltkongreß noch übertreffen wird. Um 13 Uhr empfängt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die ausländischen Delegierten im Rathaussaal. Am Nachmittag findet im Zoo ein „Deutsches Volksfest" statt. Den Abschluß der festlichen vier Tage bildet am Abend ein Massenkonzert der Wehrmacht mit einem Riesenfeuerwerk.

Im Anschluß an die Reichstagung in Hamburg werden die ausländischen Volkstumsgruppen zum Teil noch einige Zeit in Deutschland weilen. 600 Mitglieder aller in Hamburg vertretenen ausländischen Volkstumsgruppen werden gemeinsam mit deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen eine Kraft-durch-Freude-Fahrt nach Norwegen unternehmen. Diese Fahrt wird einen Auftakt darstellen für eine anläßlich der Olympischen Spiele von Tokio im Jahre 1940 ebenfalls geplante Gemeinschaftsfahrt von deutschen und ausländischen Arbeitern aller Nationen.

die Reichsnährstands-
ers den hier gezeigten
nd der Viehwirtschaft.

e Görings!

Berlin, 3. Juni.

20 Uhr, wird der
Oberbefehlshaber der
g, in einer Groß-
des in der Dietrich-
egende Ausfüh-
en. Die Rede wird
mit Ausnahme des

en an. Jeder ist zur
der sollte sich deshalb
nhören. Der Reichs-
Parallelkundgebungen,
Rede auch von denen
funkgerät besitzen.

der NSDAP.

Stuttgart, 3. Juni.

art eine Tagung der
Unter ihnen befinden
nisation der NSDAP
en des Obersten Par-
vesend. Pg. Schneider,
Obersten Parteigericht,
nnerstag zu den Gau-
D. Buch wird am
eilnehmern referieren.

r Strafe
od.

oren aufgefunden.

Eisleben, 3. Juni.

junge Burschen
Kassel zwischen Wol-
Bahnübergangs tot
en hatten vor kurzem
e Schwarzfahrt unter-
und aus Furcht vor

Osttirol.

ertrunken.

NB. **Linz,** 3. Juni.

ing über das Villa-
Seitental des
Wolkenbruch nie-
und eine große
e. Bei den Abwehr-
zwei Feuerwehrleute
ährend einer gerettet
en Fluten ums Leben.

kenden

höftkago.

e erklärte bei ihrer
lied der Kommunisti-
abe niemals in
tet, sondern an dem
Steel Co. teilgenom-
n.

ersey) gemeldet wird,
bis-Gewerkschaft auf-
gen Wäschereibetrieben
Polizei konnte erst
und nach Anwen-
Ruhe wiederherstellen.

leumstreik.

iko-Stadt, 3. Juni.

des Petroleum-
sicht auf Beilegung.
schaften am Mittwoch
Präsident Cardenas
utoverkehr auf
n, da es nirgends
Bestände werden zu
ebensmittelversorgung
et, da Autotransporte
z geht der Streik bei
e sämtliche dortigen
ist für die nächsten
kündigt.

ng.

wird für die aus-
n in der Staatsoper
itte Tag, Sonnabend,
Feier der Werkscharen
Um 10 Uhr spricht
bann auf der eigent-
thalle. Anschließend
internationalen Be-
reß für Freizeit und
bereitungen zu dieser
lm Nachmittag wer-
durch Freude", des
s Arbeitsdienstes und
zum „Tag des Spor-
portplätzen Zeugnis
ablegen, während am
große Festveranstal-
lt" stattfindet. Den
erstunde der Hitler-
n Mittelpunkt des
es deutschen Volkes",
greß noch übertreffen
ellvertreter des Füh-
die ausländischen
Nachmittag findet im
. Den Abschluß der
nd ein Massenkonzert
uerwerk.

g in Hamburg wer-
ppen zum Teil noch
600 Mitglieder aller
n Volkstumsgruppen
Arbeitern und Ar-
de-Fahrt nach Nor-
wird einen Auftakt
er Olympischen
40 ebenfalls geplante
deutschen und
aller Nationen.

Stadt Bocholt.

Freitag, den 4. Juni 1937.

Jetzt sind die Tage der Rosen.

Ob nicht die Zeit jetzt leise den Atem anhält und stille steht? Des Frühlings liebliche Blumenzelte sinken zusammen. Aus dem grünen Baumhimmel flocken rosa und weiß die holden Sternschnuppen des Mai. Nun flammt das Gestirn des Sommers auf: würdige Schwestern der Himmelssterne, die Rose.

Die Rose blüht! Blüht in fast allen Farben des Schönen: weiß wie der Schnee, rot wie das Blut, gelb wie die Sonne, kupfern wie Metall, rosa wie Abendwolken. Blüht im matten Schimmr der Früchte, im vollen Glanz des Edelsteins, in der Farbe des Fleisches. Die Rose hoher Zucht und Kultur blüht in den Gärten; die Wildrose an den Wegsäumen und Waldrändern — alt wie das Märchen, lieblich wie das Volkslied. Durch die Nächte duftet es süß. Vom Atem der Rose beschwingt singt die Nachtigall seliger, rauschen sanfter die Wasser zu Tal. Jetzt ist die Zeit der Erfüllung von Märe und Lied.

Wenn's schneit rote Rosen
Und regnet kühlen Wein.

Sommertau tränkt die Welt gleich edlem Wein. Jetzt in den Tagen der Rosen.

Zollkommissar Harden versetzt.

§ Der bisherige Leiter des Zollkommissariats Bocholt-Stadt, Bezirkszollkommissar Harden, ist ab 1. Juni als Oberzollinspektor an das Hauptzollamt Hagen i. W. versetzt worden. Herr Harden kam im Jahre 1929 von Osnabrück nach Bocholt und hat sich in den acht Jahren seines Hierseins die Achtung und Wertschätzung aller, die mit ihm in nähere Berührung kamen, errungen. Wir wünschen ihm in seinem künftigen Wirkungskreis alles Gute.

Ausflug der Schreinermeister
zur Kreuzkapelle.

§ Die Schreinermeister aus Bocholt und dem westlichen Teil des Kreises Borken machten am Mittwochnachmittag einen Ausflug zur Kreuzkapelle. Wohl ziemlich vollzählig nahmen die Meister mit ihren Frauen daran teil. Das Gros fuhr mit dem Omnibus oder auf Fahrrädern, und nur ein verschwindend kleiner Teil strebte auf Schusters Rappen dem Ziele zu, vermutlich deshalb, weil die Handwerker sonst schon genügend laufen müssen, sei es, daß sie Aufträgen nachjagen oder ihre sauer verdienten Groschen hereinholen müssen. Jedenfalls trafen sich alle zum festgesetzten Zeitpunkt in dem erwähnten Gartenlokal, allwo Obermeister Otto Kemper sie herzlich willkommen hieß und versprach, in Zukunft allwöchentlich den Meistern einen freien Mittwochnachmittag zu gewähren, was allerdings von den meisten mit nicht geringer Skepsis vernommen wurde. Bei Kaffee und däftigen Schnittchen ließ man sich's gut sein, und nachdem man sich also gebührend gestärkt, erging man sich draußen in den schattigen Anlagen nach Herzenslust. Man wurde wie die Kinder, vergnügte sich auf der Rutschbahn oder beim Rundlauf, und die Damen veranstalteten sogar ein Wettrennen, bei dem Frau Bone die Siegespalme errang. Erst als die Dämmerung hereinbrach, machte man sich auf den Heimweg, der nach den Anstrengungen mancherlei Art, die man hinter sich hatte, restlos mit dem Omnibus zurückgelegt wurde. Allerdings soll gar mancher nicht gleich die Penaten aufgesucht, sondern noch einen „Zug durch die Gemeinde" gemacht haben, der natürlich „programmäßig" verlief.

Wenn die Sense klingt . . .
Die Heuzeit ist da,

und mit ihr scheint auch das Heuwetter gekommen zu sein. Jetzt wird die Sense vom Haken geholt, und durch Dorf und Hof hört man das Dengeln der Sensen. Denn auch der größere Betrieb kann bei seinen Mähmaschinen nicht ganz ohne die alte, vertraute Sense auskommen. Die einzelnen Parzellen müssen zuerst rundherum angehauen werden, um für den ersten Gang der Maschine Platz zu schaffen. Wenn der Bauer seine Sense wetzt, klingt es über Feld und Flur, und die erste Ernte des Jahres hat begonnen.

Wir müssen bestrebt sein, ein möglichst eiweißreiches Heu zu gewinnen, und da gilt der Leitsatz: Je kürzer die Zeit vom Schnitt bis zum Einfahren, um so eiweißreicher das Heu, und da sind die Heuerntemaschinen schnelle und zuverlässige Erntehelfer. Wenn die Witterung gut bleibt, werden nun allerorts die Arbeiten am Heu beginnen. Die ersten Felder sind schon gemäht, und in wenigen Tagen sehen wir schon das vertraute Bild der aufgestellten Heuhaufen und die ersten Heuwagen dem Hofe zurollen.

Gerichte erziehen zum Zeitungslesen.

In steigendem Maße haben die deutschen Gerichte in den letzten Monaten in ihren Urteilen auf die Wichtigkeit des Zeitungslesens hingewiesen. Immer waren es Fälle, in denen das Nichtlesen einer Tageszeitung schließlich zu einer kriminellen Bestrafung geführt hat. Die Angeklagten befanden sich in einem unbeachtlichen Strafrechtsirrtum, der sie nicht von Strafe befreien konnte. Die Vorsitzenden der Gerichte brachten zumeist zum Ausdruck, daß das Nichtlesen von Zeitungen die Angeklagten nicht vor Strafe bewahren könne und daß es daher für jeden Volksgenossen unerläßlich sei, durch regelmäßiges Lesen einer Zeitung sich die erforderliche Kenntnis von den Anordnungen des Staates und der Partei zu verschaffen. In der „Deutschen Justiz", dem Amtsblatt des Reichsjustizministeriums, wird jetzt den Gerichten empfohlen, künftig allgemein so zu verfahren und in allen Fällen, in denen Strafen trotz Unkenntnis des Angeklagten von dem zu Grunde liegenden gesetzlichen Gebot verhängt worden sind, die Verurteilten in der mündlichen Urteilsbegründung auf die Bedeutung der Tageszeitung hinzuweisen und darüber zu belehren, daß die Zeitung das geeignete Hilfsmittel ist, sie vor weiteren Schäden zu bewahren.

Dem Juni ist nicht zu trauen.

b. Eine alte Bauernregel vom Juni: „Ein Feuer und einen Wasserkessel drauf, das ist des Brachmonds bester Lauf". — Daß aber auch mal kalte Luft wie gegenwärtig, uns um die Nase weht, besagt auch eine Bauernregel. „Im Juni wird das Nordwinds Horn noch nichts verderben an dem Korn." In dem Ruf, ein unbeständiger, unzuverlässiger und feuchter Bruder zu sein, steht der Juni schon von altersher. Und diesen Ruf hat er auch in der vergangenen Nacht wahr gemacht, da es stellenweise sogar gefroren hat. Frost im Juni, das ist wirklich nicht alltäglich. Hoffentlich bleiben wir in Zukunft davon verschont.

Vor den Schranken des Gerichts.

Der Hehler ist so gut wie der Stehler. — 100 Mk. Geldstrafe für einen Zeugen, der ohne hinreichende Entschuldigung vor Gericht nicht erscheint.

§ **Bocholt,** 3. Juni.

3 Seiten Speck gestohlen.

Ein Lehrling hatte seinem Meister drei Seiten Speck gestohlen und zwar auf Anraten des Gesellen eines anderen Meisters, von dem der Lehrling einen Mantel gekauft hatte, ohne ihn bezahlen zu können. An diesen Gesellen hatte der Lehrling, der für seine leichtsinnige Tat bereits mit einem Monat Gefängnis mit Aussicht auf Begnadigung bestraft worden ist, den Speck weitergegeben. Nunmehr hatte sich der Geselle als Hehler zu verantworten. Er gestand seine Schuld ein und kam ebenfalls mit einem Monat Gefängnis davon, dessen Verbüßung gegebenenfalls ausgesetzt werden soll.

Wenn man zu schnell fährt . . .

Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Verkehrsvorschriften hatte sich ein Motorradfahrer aus Suderwick zu verantworten. Es handelte sich um einen Verkehrsunfall, der sich am 13. Februar ds. Js. auf der gefährlichen Straßenkreuzung am Mittelstandshaus ereignete und den der Motorradfahrer verursacht hatte. Der Motorradfahrer kam aus der Kaiser-Friedrich-Straße und wollte in die Dingperloer Straße hineinfahren. Hierbei fuhr er eine Frau an, die aus der Ravardistraße kam und zur Westendstraße gehen wollte. Als die Frau angefahren wurde, hatte sie bereits die Hälfte der Straße überschritten. Der Motorradfahrer entschuldigte sich damit, daß er einem Radfahrer, der aus der Ravardistraße scharf in die Kaiser-Friedrich-Straße eingebogen sei, habe ausweichen müssen; als er nachher wieder zur rechten Straßenseite eingebogen sei, sei die Frau irritiert worden und vor sein Fahrzeug gelaufen. Anhand der Beweisaufnahme gewann der Sachverständige die Ueberzeugung, daß der Angeklagte wohl zu schnell gefahren sei und daher den Unfall verschuldet habe. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe in Höhe von 50 M oder zehn Tagen Gefängnis.

Eine Vertagung.

Ein junger Mann aus Spork hatte sich wegen Grenzvergehens zu verantworten. Da seinerzeit sein Bruder von dem anzeigenden Zollbeamten irrtümlich als Täter angegeben worden war (der Beamte hatte die Vornamen der beiden verwechselt), sollten diesmal die beiden Brüder dem Beamten, der aus Soest gekommen war, wo er sich zurzeit aufhält, gegenübergestellt werden. Während der als Täter infrage kommende Bruder vor Gericht erschienen war, ließ sich der andere durch ein Attest entschuldigen. Dies genügte aber dem Gericht nicht; es nahm den nicht erschienenen Zeugen in eine Geldstrafe von 100 M oder zehn Tagen Gefängnis. Außerdem wurde diesem Zeugen aufgegeben, ein Zeugnis des Kreisarztes beizubringen, daß er unfähig war, vor Gericht zu erscheinen, und daß er nicht imstande war, seine Krankheit vorher anzuzeigen.

Aus der Haft vorgeführt

wurde ein 26jähriger Mann, der schon oft wegen Bettelns und Landstreicherei bestraft war und sich auch diesmal wegen der gleichen Uebertretung zu verantworten hatte. Er gestand die Landstreicherei ein, wollte jedoch nicht gebettelt haben. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Wochen Haft, nach deren Verbüßung er dem Arbeitshaus zugeführt wird.

Ein Freispruch

Ein 43jähriger Mann aus Bocholt, der bereits 25mal vorbestraft ist und erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen wurde, hatte einen Strafbefehl über sechs Wochen Gefängnis erhalten, weil er das städtische Wohlfahrtsamt betrogen haben sollte. Es wurde ihm vorgeworfen, die Meldung unterlassen zu haben, daß seine zwei Söhne, die in der Landhilfe waren, aber krank geworden waren, Krankengeld bezogen. Der Angeklagte legte Einspruch gegen den Strafbefehl ein und bestritt die Beschuldigung. Da ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er widerrechtlich Unterstützung bezogen hatte, wurde er freigesprochen.

1 Jahr Gefängnis wegen Jagdfrevels.

Wilddieberei in Dingden findet ihre Sühne.

Am Samstag vor acht Tagen sichtete der Brennereibesitzer H. aus Dingden auf einem Spaziergang in der Nähe des Gehöftes T. einen Rehbock, der sich in einer Schlinge gefangen hatte. Er benachrichtigte sofort den Revierförster K., der sich während der ganzen Nacht in der Nähe des Bockes auf die Lauer legte, um gegebenenfalls den Schlingensteller zu erwischen. Als er am Sonntagmorgen zur Kirche ging, bat er den Gendarmeriebeamten O., die Wache zu übernehmen, was dieser denn auch sofort tat. Der Beamte hat dann zunächst zwei Personen beobachtet, die, wie sich später herausstellte, aus Bocholt waren und ihre Fahrräder auf dem Gehöft T. unterstellten, um in dem Walde angeblich junge Eichhörnchen zu fangen. Nach einer Weile kam denn auch der 34 Jahre alte Heinrich T.; er hatte einen Stock in der Hand und ging etwa 7 bis 8 Meter an dem Bock vorbei, den er gut sehen konnte, da er etwas erhöht auf einem Wall lag. T. ging jedoch weiter, kam aber nach etwa einer halben Stunde wieder zurück, sah sich den Bock wieder an und ging dann nach Hause.

Nun hatte bereits der Förster K. diesen T. als Täter in Verdacht. Um ihn in eine Falle zu locken, begab sich K. am Sonntag nach der Frühmesse in eine Dingdener Wirtschaft, wo er auch T. vermutete. Seine Vermutung bestätigte sich. Als ein gewisser F. ihm erzählte, daß in der Nähe seiner Wohnung eine verendete Ricke liege, teilte T. dem Förster mit, daß in der Nähe seines Gehöftes auch zwei Ricken lägen, die an einer Seuche verendet seien. Als dann der Förster am Montag T. wieder traf, erwähnte T. von dem Bock, den er ja am Sonntag gesehen hatte, nichts. Daraus schloß man wohl nicht mit Unrecht, daß T. als Schlingensteller infrage kam. Dieser Verdacht verstärkte sich, als am Dienstag auf dem Gehöft T. eine Haussuchung vorgenommen wurde, wobei man ein Stück Draht fand, das zu der Schlinge paßte, in der der Bock verendet war; ferner fand man unter einem Dachsparren noch eine Schlinge, die zu zwei Drahtenden paßte, die man ebenfalls gefunden hatte. Hierauf wurde T. verhaftet und ins Bocholter Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Gestern hatte sich T. wegen Jagdfrevels vor dem Bocholter Einzelrichter zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits im Jahre 1931 wegen eines ähnlichen Jagdvergehens zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war (damals hatte er ein Reh ebenfalls mit einer Schlinge gewildert), bestritt die Tat. Er habe, als er in den Wald gekommen sei, die beiden Bocholter, die er nicht gekannt haben will (ihre Namen sind allerdings später festgestellt worden), gehört und sie gefragt, was sie da machten; sie hätten ihm geantwortet, daß sie junge Eichhörnchen suchten. Eigenartig ist nun, daß der Angeklagte, der zugibt, den Rehbock gesehen zu haben, davon weder etwas den Bocholtern, noch seinen Familienangehörigen gesagt haben will.

Aufgrund der Beweisaufnahme, deren wesentliche Ergebnisse wir vorstehend dargelegt haben, hielt der Amtsanwalt den Angeklagten für überführt und beantragte mit Rücksicht auf die Vorstrafe eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. — Der Verteidiger räumte ein, daß wohl ein gewisser Verdacht gegen den Angeklagten bestehe, von dem der Angeklagte sich nicht in jeder Weise rein waschen könne. Da jedoch die Verdachtsgründe nicht zu einer Bejahung der Schuldfrage genügten, beantragte er Freispruch.

Das Urteil lautete jedoch auf ein Jahr Gefängnis.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, daß es sich hier zwar um einen Indizienbeweis handele; aber das Gericht habe die Ueberzeugung, daß nur der Angeklagte als Täter infrage komme. Der Verdacht der Täterschaft ruhe auf der ganzen Familie T. und in gewissem Sinne auch auf den beiden Bocholtern. Auf den Angeklagten aber habe sich dieser Verdacht derart verstärkt, daß er als Täter oder Mittäter anzusehen sei. Zu beachten sei, daß er bereits wegen eines ähnlichen Jagdfrevels vorbestraft sei. Besonders habe sich der Angeklagte verdächtig gemacht, daß er den Bock, den er zweimal gesehen habe, dem Förster verschwiegen habe. Vermutlich habe er sich in der Dunkelheit an den wertvollen Bock, der nach der Aussage des Försters noch genießbar war, heranmachen und ihn fortschaffen wollen. — Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten angerechnet.

Die Dingdener Feuerwehr
hatte Jahreshauptversammlung.

§ **Dingden,** 4. Juni.

ü. Am Mittwochabend fand im Lokal Kösters die diesjährige Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Brandmeister Joh. Deckers eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Kameraden, besonders den Ortsbürgermeister Pg. Giesing, der in Vertretung des Amtsbürgermeisters Dörner erschienen war, sowie den Waldbrandmeister Anton Hasselmann, den Sanitätshalbzugführer Albert Sack und die Mitglieder der Altersabteilung. Bevor er zur Tagesordnung überging, gedachte man der Toten und Verwundeten des Panzerschiffes „Deutschland" durch stilles Gedenken und Erheben von den Sitzen. Alsdann gab er dem Geschäftsführer Heinrich Schlütter das Wort, der das Protokoll verlas und den Kassenbericht und Mitgliederstand bekannt gab. Die Wehr besteht aus 48 aktiven Mitgliedern, 14 Mann der Altersabteilung, 13 Mann des Spielmannszuges und 9 Mann Musik, hat also eine Gesamtstärke von 84 Mann. Sodann gab Brandmeister Joh. Deckers den Tätigkeitsbericht. Brände fanden in diesem Jahre nicht statt. Von der Wehr wurden ein Tagesalarm und eine Großübung mit der SA., alle 14 Tage eine Gesamtübung und jede Woche eine Truppübung abgehalten. Am Rheinisch-Westfälischen Provinzialfeuerwehrtag in Düsseldorf nahmen 10 Mitglieder der Wehr teil. Weiter führte er aus, daß jetzt auch Dingden eine Motorspritze mit Mannschaftswagen habe, die noch nicht in Gebrauch sei, aber binnen kurzer Zeit für den Gebrauch durch einen Monteur freigegeben werde. Sodann kam er auf den technischen Feuerwehrtag zu sprechen, der im Oktober in Verbindung mit dem 50jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Dingden stattfindet. Der Oberfeuerwehrmann Hermann Hitpaß, der als Delegierter am Verbandsfest in Velen teilnahm, erstattete hierüber Bericht. Truppführer Bernh. Freesmann hielt einen kurzen Vortrag über dienstliche Angelegenheiten, besonders über den Weitergebrauch der älteren Geräte. Der Waldbrandmeister Ant. Hasselmann teilte mit, daß im Laufe des Jahres eine Waldbrandübung stattfinden solle. Alsdann ergriff Ortsbürgermeister Pg. Giesing das Wort. In Vertretung des Amtsbürgermeisters Dörner, der verreist war, dankte er zunächst der Feuerwehr für die Arbeit, die sie während des letzten Jahres geleistet habe; dann richtete er an alle Wehrmänner den Appell, sich immer und zu jeder Zeit dem Dienst der Nächstenliebe zu widmen. Die Gemeinde sei auch der Feuerwehr auf das beste entgegen gekommen; sie habe eine Motorspritze mit Mannschaftswagen angeschafft, ebenso einen Unterstellraum der Geräte neu erbaut. Die Freiwillige Feuerwehr Dingden sei jetzt technisch allen Anforderungen gewachsen. Er richtete dann nochmals an alle die Bitte, nach Kräften mitzuarbeiten, um die Wehr auf die Höhe zu bringen. Der Brandmeister Johann Deckers dankte dem Ortsbürgermeister für seine Worte und gelobt, die Dingdener Wehr schlagfertig zu erhalten. Er schloß die Versammlung mit einem Sieg-heil auf den Führer und Reichskanzler.

Amt Rhede.

Luftschutzvorführung für die Jugend.

k. Am Mittwochmorgen fanden in der Rheder Volksschule Luftschutzübungen der Schulkinder statt. Alle Uebungen klappten wie am Schnürchen, und die Rheder Schuljugend hat bewiesen, daß sie sich den Luftschutzgedanken, der ja Allgemeingut des Volkes sein soll, mit dem nötigen Ernst zu eigen zu machen versteht. Am gestrigen Morgen fand ferner für die Schulkinder im Hengstermannschen Saale die Vorführung von Luftschutzfilmen statt. Aufgeführt wurden von Seiten des RLB. die Filme „Volk in Gefahr" und „Manöver der Jagd- und Bombengeschwader", die in aller Deutlichkeit die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes erkennen ließen. Die Kinder folgten sowohl den Ausführungen des Redners wie auch den Filmvorführungen mit lebhaftem Interesse.

Reichsredner Münchmeyer
spricht heute (Freitag) abend 8 Uhr
im „Großen Kurfürsten".

Erfolge der Molkerei Rhede.
auf der Reichsnährstands-Ausstellung.

k. Auf der großen Reichsnährstandsausstellung zu München wurden die Erzeugnisse der Molkerei Rhede mit bestem Erfolg ausgezeichnet. So wurde in der Abteilung „kurzerhitzte Milch" der Rheder Molkerei der 1. Preis zuerkannt. Dieser Erfolg zeigt, daß die Molkerei Rhede in der Herstellung von Qualitätserzeugnissen in der näheren und weiteren Umgebung mit führend ist.

k. **Glimpflich abgelaufen.** Auf der Bocholter Landstraße scheute am gestrigen Nachmittag das Pferd eines landwirtschaftlichen Fuhrwerkes vor einem herannahenden Personenkraftwagen und ging durch. Vergebens versuchte der Fahrer, der sich auf dem Wagen befand, das Pferd zum Stehen zu bringen. Erst einige hundert Meter weiter konnte das Pferd von beherzten Männern aufgehalten werden, so daß die gefährlich aussehende Sache recht glimpflich verlief.

Ernas neue Schuhe.

Erna war ein liebes Mädel — sie hatte nur den einen Fehler: sie gab gern ein wenig an. Wenn die Modekönige irgendwelche Hütchen mit Quasten, Fransen oder Schleierchen herausgebracht hatten, dann war Erna die erste, die diese neckischen Neuheiten trug. Auch beim Skifahren und Baden stach sie mit ihren zwar modischen, aber höchst unzweckmäßigen und grellfarbigen Kostümen von den andern ab, wofür sie oft ironische Randbemerkungen einstecken mußte.

Eines Tages nahm sich Erna vor, sich zu ändern. Bei der nächsten KdF.-Wochenwanderung wollte sie ihr Gehabe endgültig ablegen. Und sie kaufte sich eine zünftige Wanderbluse, eine wetterfeste Windjacke und, als Ersatz für ihre Stöckelschuhe, die immer Anstoß erregt hatten, ein paar zwiegenähte Orginal bayrische Haferlschuhe mit den dazugehörigen weißen Söckchen.

Nun konnte die Wanderung beginnen. Es konnten steinige Wege kommen, es konnte Bindfaden gießen — Erna war gegen alles gefeit! Trotzdem wurde ihr dieser schöne Sonntag restlos verdorben. Schon nach wenigen Stunden begannen die neuen Schuhe zu drücken und die Fersen zu reiben. Zum Mittag konnte sie überhaupt nicht weiter, und hätte der Wanderführer in seiner Taschenapotheke nicht einen Bausch Watte gehabt, von dem sich Erna ein Stück zwischen Fersen und Schuh legte, sie wär vielleicht nicht einmal bis zum nächsten Bahnhof gekommen, um von dort aus nach Hause zu fahren.

Aber etwas gelernt hat Erna doch dabei: nämlich, daß man neue Schuhe (auch wenn es Orginal-zwiegenähte-bayrische Bergschuhe sind) niemals auf großen Wanderungen anziehen darf. Man soll sie rechtzeitig kaufen und öfter tragen, damit sie bis zur Wanderung oder Reise ausgetreten sind und die wohlverdienten freien Stunden nicht zur Qual werden lassen.

ras.

Auch Kalk ist wichtig

Im Hinblick auf das von der Erzeugungsschlacht ganz allgemein angestrebte Ziel der Leistungssteigerung ist es nicht verwunderlich, daß bei der Erörterung der Düngungsfragen in den letzten Wochen neben dem Wirtschaftsdünger vor allem die von der Verbilligung erfaßten Stickstoff- und Kalidüngemittel im Vordergrund gestanden haben, die in erster Linie der unmittelbaren Ertragssteigerung dienen. Daneben ist aber in der landwirtschaftlichen Praxis auch die Phosphorsäure- und Kalkdüngung genügend berücksichtigt worden. Deshalb erscheint es in der breiten Oeffentlichkeit ebenfalls angebracht, auf die Bedeutung des Kalkes für die Bodenfruchtbarkeit hinzuweisen, zumal in der Zeit nach dem Kriege hierüber mancherlei irrtümliche Auffassungen verbreitet waren.

Während in anderen Ländern, vor allem Dänemark, Schweden und Holland, gerade in den Kriegsjahren große Fortschritte in der Kalkdüngung gemacht worden waren, wurde in Deutschland damals die Kalkfrage vernachlässigt. Erst die zunehmenden Klagen über Schwierigkeiten beim Anbau bestimmter Kulturpflanzen und über die sich immer mehr ausbreitenden Pflanzenschäden führten zu der Erkenntnis, daß die zunehmende Kalkverarmung unserer Böden immer bedenklicher wurde. In den Jahren 1925-26 sank der Verbrauch an Düngekalk auf 59 v. H. der Vorkriegszeit, in den Notjahren 1929-33 ging er sogar auf weniger als die Hälfte des Vorkriegsverbrauchs zurück. Nun ist zwar Kalk kein Düngemittel im eigentlichen Sinn, das eine unmittelbare ertragsteigernde Wirkung hat; er ist aber ein wesentlicher Bestandteil jedes ordentlichen Kulturbodens. Von seinem ausreichenden Vorhandensein ist die Bodengare zum großen Teil abhängig, jene Eigenschaft, die dem Boden einen lockeren und krümeligen Zustand verleiht und erst eine gute Durchlüftung und Wasserführung gewährleistet. Aus diesem Grunde ist in den Jahren nach der Machtergreifung der Kalkanwendung auch wieder erhöhte Beachtung geschenkt worden, so daß heute etwa ebensoviel Düngekalk verbraucht wird wie vor dem Kriege.

Trotzdem ist keineswegs genug geschehen. Eingehende Bodenuntersuchungen in allen Teilen Deutschlands haben ergeben, daß sich noch nicht ein Drittel unserer landwirtschaftlich genutzten Böden in dem erforderlichen Kalkzustand befindet. Einzelheiten über diese für die Erzeugungsschlacht hochbedeutsame Frage enthält eine soeben im Reichsnährstandsverlag erschienene Schrift von Dr. L. Schmitt „Die Kalkdüngung"; Preis 1,65 RM. Hier wird gezeigt, wie bei mehr als einem Drittel der untersuchten Böden die Kalkverarmung schon so weit fortgeschritten war, daß vielfach ein sichtbarer Rückgang des Pflanzenwachstums und damit in Sinken der Ernteerträge eintrat. Ein Sprichwort aus früherer Zeit: „Kalk macht reiche Väter, aber arme Söhne" galt nur für die einseitige Kalkdüngung zu einer Zeit, als man die heutigen, Boden und Pflanze mit Phosphorsäure, Kali und Stickstoff versorgenden Handelsdüngemittel und den hohen Wert gut gepflegter wirtschaftseigener Dünger noch nicht kannte. Der bekannte Praktiker F. v. Lochow hat dies Wort schon dahin berichtigt, daß er eine richtige Kalkanwendung mit dem Ausspruch kennzeichnete: „Kalk, die Weisheit der Alten, hilft den Söhnen das Erbe erhalten.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Buhle. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland: Dr. Fritz Rediger, beide in Münster i. W. Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henke in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Artmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 7 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W., den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Geelen, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Reaischulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.
Durchschnittsauflage IV. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 42000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5950; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 2000; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Haltterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3650; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6600; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2100; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800

Capitol-Theater.

Ab heute Freitag bis einschl. Donnerstag zeigen wir den

Tobis-Europa-Spitzenfilm

nach dem bekannten Bühnenwerk von **Oskar Wilde**

EINE FRAU OHNE Bedeutung

und doch ein bedeutender Mensch, denn eine Frau und Mutter sich selbst überlassen, wächst über sich hinaus

im Kampf um das Glück ihres Kindes.

Und diesen starken, großen Menschen verkörpert

KÄTHE DORSCH

ihre Gegenspieler sind

Marianne Hoppe, Gustav Gründgens, Albert Lieven, Paul Henckels, Käthe Haack, Hans Leibelt u. a.

Im Vorprogramm:

Mutter Erde **Deutscher Winzer**
Ufa-Ton-Woche

Geöffnet: Wochentags ab 4½ Uhr. Sonntags ab 2 Uhr. Letzte Abendvorstellung täglich 8½ Uhr.

Die giftigen Würmer

die Ihr Kind blaß, schwach, krank u. hinfällig machen, **werden vernichtet** und samt Brut rasch und restlos abgetrieben durch die wohlschmeckende **Kleppe's Kinder-Wurm-Kur** (Bonbons)

Sie hilft wirklich gründlich!

RM -.65

Drogerie Maaß
Osterstraße 25

Elektro- und Hand-
Waschmaschinen
in allen Ausführungen stets auf Lager. — Angenehme Zahlungsbedingungen.

Julius Wedding
Rhede, Markt

4021

Geht es Ihnen so

daß **Mattigkeit, Gliederschwere, Nervosität, Hautjucken, Ausschlag** als Folge von **Verstopfung** und **Blutverschlackung** Sie quälen, dann entgiften Sie Ihren Körperhaushalt richtig durch den vielgerühmten

Kleppe's Indischen Abendtee

Drog. Maaß
Osterstr. 25

Packung . . . RM -.65

Das gibt Gesundheit, Frische, Elastizität.

Sommerstoffe jetzt ganz groß!

Eine Leistung!

Dirndl-Karo
moderne Kreppbindung, gut waschbar und strapazierfähig . . Mtr. **0.58**

Trachten-Cretonne
indanthren auf guter Grundware . . . . 0.98, 0.85, Mtr. **0.68**

Kräuselkrepp
in kleinen aparten Mustern, für Blusen und Sportkleider besonders geeignet . . . . . . Mtr. 1.35, **0.95**

Mattkrepp-Sportstreifen
Kunstseide in modernen Farbstellungen, für das sportliche Kleid . . . . Mtr. 1.95, 1,45, **1.10**

Etwas Besonderes!

Leinen-Imitation
80 cm breit, in lebhaften Farben, für Dirndl-Kleidung und Luftanzüge geeignet . . . . Mtr. **0.88**

Toile-Sportstreifen
Kunstseide, in lebhaften Musterungen, für das flotte Hochsommerkleid . . . . Mtr. 2.45, **1.65**

Schmidtmann
Osterstrasse 48—50.

Für die Fahrt am Sonntag, dem 6. Juni nach **Düsseldorf** zur **„Reichsausstellung"** sind noch einige

Plätze frei!

Omnibusreisedienst
Egon Pack,
Westend 48. Ruf 2513.

Beleidigung!

Die beleidigende Aeußerung, die ich gegen Franz Schmidt in Dingden ausgesprochen habe, er sei früher Mitglied des Arbeiter- u. Soldatenrates gewesen, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Heinrich Kösters.

Mistel-Tropfen

das Vorbeugungsmittel gegen **Leber- u. Gallenleiden Zuckerkrankheit sowie gegen Arterienverkalkung und Alterserscheinungen**

Erhältlich in der (3996

Drogerie Voss, Osterstr.

UNSERE NEUE
Fernsprechnummer
ist
3247

J. & A. Temming.

Die kleine Volksblatt-Anzeige

zum Wortpreise, erscheint nur Mittwochs und Freitags.

Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg. Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellengesuche

Kräftiger 14 jähr. Junge mit gut. Schulzeugnissen, sucht **Stelle** in Fabrik, Geschäft oder sonstige Beschäftig. Näh. Volksbl.

Stellenangebote

Kaufmännischer **Angestellter** mit gut. beruflichen u. allgemeinen Kenntnissen, möglichst aus der Textilbranche, zum baldig. Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. A. 5481 an das Volksblatt erb.

Zuverlässiger **Chauffeur** gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. D. 5484 an das Volksblatt erb.

Suche für sofort ein. tücht **Ackerknecht** Joh. Bußmann, Brünen bei Haflich.

Schulentlassener **Laufjunge** gesucht. Nordstraße 35.

Jüngere weibl. **Kraft** für Stenografie, Schreibmaschine und Lohnverrechnungsarbeiten zum 1. Juli ges. Schriftl. Angebote unter Nr C. 5483 an das Volksblatt erb.

14—16 jähriger **Junge** am liebst. vom Lande, für kl. Landwirtschaft gesucht. Näh. Volksbl.

Junges **Mädchen** d. melken kann, für sofort ges. Perdun, Spork.

Mädchen für Wirtschaftshaushalt per sofort nach Düsseldorf ges. Frau Ernst Kroll, Restaurant zur Stadt Münster, Düsseldorf, Ratherstr. 1.

Mädchen nicht unter 20 Jahren, zum 1. Juli für halbe Tage ges. Näher. Volksbl.

14—16 jähriges kinderliebes **Mädchen** zu Kindern ges. Hrch. Schlebes, Loikum-Rott 12.

Suche zum 15. Juni ein kath. **Mädchen** für klein. Landwirtschaft. Frau Th. Schlütter, Suderwick.

Mädchen am liebsten vom Lande, das mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut ist, zu sofort gesucht. Näh. Volksbl

Geschäftshaushalt auf dem Lande sucht kath., tüchtiges **Mädchen** für Haus und Garten, bei gt. Lohn u. guter Behandlung, per 1. Juli od. i. etw. später Schriftl. Angebote unter Nr). 5478 an das Volksblatt erb.

Jünger., kath., kinderliebes Halbtags-**Mädchen** gesucht. Näh. Volksbl.

Auß. in Haushaltungen und Betrieben der Landwirtschaft sind **Einstellungen** von Arbeitern u. Angestellten unt. 25 Jahren nur mit vorheriger Zustimmung des Arbeitsamtes zulässig.

Vermietungen

Schöne **Wohnung** abgeschlossene 2. Etage, 5 Räume und Zubehör, Stadtmitte, in gutem, ruhig. Hause an ruhige Mieter zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. G. 5477 an das Volksblatt erb.

Geräumige, abgeschlossene **Wohnung** 3—4 Zimmer u. Küche m. Spülküche, Badezimmer, Zentralheizung u. Zubehör zum 1. Juli 37 zu vermieten. Schriftl Angebote unter Nr. E 5485 an das Volksblatt erb

3-Zimmer-**Wohnung** in Rhede, möglichst an älter. Ehepaar zu vermieten. Auskunft beim Volksbl in Bocholt u. Rhede.

3 Zimmer u. kleine Küche per sofort zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. J. 5479 an das Volksblatt erb.

Abgeschlossene **Etage** ab 1. Juli 1937 (mit Balkon) zu vermieten. Meldung. erb.: Ravardistr. 28.

Für **Heißmangel** Zwei große Räume mit Kraftanlage (Stadtmitte) zu vermieten. Näher. Volksbl

Gut möbliertes **Schlafzimmer** mit Morgenkaffee, sofort zu vermieten. Näher. Volksbl.

Hübsches großes **Zimmer** an einzel. Herrn oder Dame, (Kontoristin od. Lehrerin) oder auch möbliert. Auch als geräumiges Kontor sofort zu verm. Schanze 47

Von Dauer wird das Mietverhältnis sein wenn Wohnung u. möbl. Zimmer vor allem in unserer maßgebenden Familienzeitung angebot. werden, die namentlich überall in den soliden Arbeitnehmerschichten gelesen wird. Die allgemeine weite Verbreitung unserer Tageszeitung macht sie ganz besond. für derartige und alle anderen kleinen Gelegenheitsanzeigen, die besond. mäßig berechnet werde sehr geeignet.

Mietgesuche

Abgeschlossene 4—5-Zimmer-**Wohnung** oder kl. Häuschen mit Garten zum 1. 10. zu mieten ges. Schriftl. Angebote unter Nr. K. 5480 an das Volksblatt erb.

Schöne, abgeschlossene 3—4-Zimmer-**Wohnung** mit Bad, in gut. Hause zum 1. Juli oder später von Brautpaar ges. Sich. Mietzahl. (Vorauszahl.) Schriftl. Angebote unter Nr. B. 5482 an das Volksblatt erb.

4—5-Zimmer-**Wohnung** für sofort oder 1. Juli von Beamten zu mieten ges. Miete wird im voraus gezahlt. Schriftl. Angebote unter Nr. F. 5476 an das Volksblatt erb.

Suche f. Dauermieter 3—4 Zimmer-**Wohnung** von 30—40 Mk. Miete. Angeb. an Wilh. Blumentrath, Bocholt.

Beamter sucht 3-Zimmer-**Wohnung** mit Küche und Bad, zum 1. 7. oder später. Schriftl. Angebote unter Nr ? 5489 an das Volksbl. erbet

Suche eine **Schlafstelle** Näh. Volksbl.

Wohnung 3—4 Zimmer, evtl. mit Mansarde, zu mieten gesucht. Adressen an d. Volksblatt erb.

3 Zimmer-**Wohnung** zu mieten ges. Schriftl. Angebote unter Nr. A 5491 an das Volksblatt erb

2—3 Zimmer-**Wohnung** gesucht. Sichere Mietzahler. Adressen an d. „Volksblatt".

Zum Herbst Arbeiter-**Wohnung** Einfamilienhaus mit Stallung u. Garten z. mieten gesucht. Mietpreis 20—25 Mk. Näher. Volksbl.

Aeltere, alleinstehende Frau sucht 1—2 leere **Zimmer** Adressen an d. Volksblatt erb.

1—2 möbl. **Zimmer** mögl. m. Küchenbenutzung zu mieten gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr K 5490 an das Volksblatt erb.

Zwei **Zimmer** zum 1. Juli zu mieten gesucht. Näh. Volksbl

Kaufangebote

3 flammiger **Gasherd** und Anzug mit Weste, für schlanke Figur zu verkaufen. Augustastr. 35.

Gutgehendes Lebensmittel-**Geschäft** mit gut. Kundschaft umständehalber zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter Nr. F. 5486 an das Volksblatt erb.

Baugrundstück 120 Ruten zu verkaufen. Näh. Volksbl.

Ein altes, schwarzpoliertes geschnitzt. Eich.-Wohnzimmer 2 Sessel, Sofa, Tisch, gr. Spiegel, Schreibtisch und sonstiges, sowie ein schw. Gehrock-Anzug f. mittlere Figur, preiswert **zu verkaufen** Näh. Volksbl.

Ein noch gut erhaltener **Herd** billig abzugeb. Dinxperloer Straße 46.

Zu verkaufen: Sofa, Wohnzimmerbüfett mit Aufsatz, 2 Diplomaten-Schreibtische, zweitürig. schwerer Kleiderschrank, Küchenschrank, hohes Modell. Neustraße 21.

Altdeutsches schweres Eichen-**Speisezimmer** reich geschnitzt, zu verkaufen. Näher. Volksbl

Gut erhaltenes, eichenes **Speisezimmer** preiswert zu verkaufen. Bismarckstr. 11.

Fast neuer Stuben- und **Kinderwagen** zu verkaufen. Auskunft: Südmauer 13.

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Näher. Volksbl.

Gut gehende **Nähmaschine** umständehalber billig abzugeb. Besichtigung zwischen 19 und 21 Uhr Römerstraße 23.

Gut erhaltene **Gaszuglampe** billig zu verkf. Näher. Volksbl.

Künstlergeige Wandspiegel, Gasofen, billig zu verkaufen. Dinxperloer Str. 72, p. l.

Zwei **Schöttlinge** zu verkaufen. Näheres bei: Buchdruckerei Josef Heinrichs Rhede.

200 Ruten **Heugras** und vier **Schweine** 7 Wochen alt, zu verkaufen. B. Delsing, Anholt, Vorstadt 190.

Hochtragende **Schweine** zu verkaufen. H. Demming, Holtwick.

Hochtragendes schwarzbuntes **Rind** zu verkaufen. Näh. Volksbl

Wohlhabende Käufer für Grundstücke, Häuser, Fabriken Wert- und sonst. objekt. vermittelt die **Klein-Anzeige** Sehr günstig Aufnahmegebühren, denn Klein-Anzeigen veröffentlichen wir immer sehr billig!

Schwarzbuntes hochtragendes **Rind** zu verkaufen. Heinr. Beckmann Krommert 54.

Zwei leichte pflastermüde **Pferde** 1 hochtragendes schwarzbuntes Rind, 1 Weiderind zu verkaufen. 1 deckfähiger schwarzbunter Stier zu kaufen gesucht. Wirtschaft Welsing, Ringenberg.

Gutes **Geschäftsrad** mit Kasten preiswert abzugeben. Näh. Volksbl.

Gut erhaltenes **Damenfahrrad** preiswert abzugeben. Nordstraße 12.

Motorrad 200 ccm, gut erhalten, zu verkaufen. Näh. Volksbl

Steuerfreie Mercedes-Benz **Limousine** 5sitzig, 6 Zylinder in sehr gut. Zustande, billig zu verkaufen. Stegemann, Ewaldstr. 6

Kombinierte **Fräse** mit Kreissäge und Bohrer (fabrikneu), Abricht-**Hobelmaschine** 600 mm. breit, Fabrikat Kirchner, Kugellag. **Bandsäge** 800 mm.-Rollen Durchmesser umständehalber billig abzugeb Näh. Volksbl.

Im freiwilligen Auftrage habe ich in unmittelbarer Nähe der Königsmühle, (Plenstrang) eine **Wiese** von etwa 550 Ruten zu verkf. Interessenten wollen sich bei mir Bocholt, Nordstr. 62, melden. Wilhelm Fischer, beeid. Versteig. Dingden-Dorf 82

Gut erhaltener Einsatz-**Kessel** zu verkaufen. Friesenstr. 12.

Der Preis Ihrer Klein-anzeige muß im Verhältnis zu d. Wert stehen, den Sie beim Verkauf des anzubietenden Gegenstandes erzielen. Das können Sie sich vorher spielend leicht ausrechnen, da wir, genau wie beim Telegramm, nach Worten berechnen. Nehmen Sie nur den Tarif zur Hand, d. wir immer wieder am Kopf dieses Teiles veröffentlichen.

35 runde **Eichenpfähle** zu verkaufen. Näher. Volksbl.

Abbruchsteine abzugeben. Nordwall 32.

Kaufgesuche

Einfamilien-**Haus** 6—7 Zimmer, an der Stadtgrenze, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. G. 5487 an das Volksblatt erb.

Gebrauchter, gut erhaltener Kranken-**Fahrstuhl** zu kaufen ges. Näh. Volksbl.

Roggenstroh zu kaufen ges. Adressenangabe m. Preis beim „Volksblatt".

Verschiedenes

Suche für drei einjähr. Rinder **Weide** Adressen an das Volksblatt erb.

Handtasche mit Ausweis verloren. Münsterstr. 57.

Wer beteiligt sich an einem **Neubau** (Doppelhaus). Schriftl. Angebote unter Nr. H. 5488 an das Volksblatt erb.

Anzeigen im Volksblatt sind erfolgreich!

Ein Beweis für die Güte der kleinen V-Anzeigen:

70

kleine Anzeigen in der heutigen Nummer.